



JAN GUILLOU
EHRENWERTER
MÖRDER
THRILLER

OF

»Dann sorgen Sie bitte sofort dafür, daß er nicht auf diesem Stuhl sitzen bleibt«, unterbrach sie ihn mit nicht einmal bemühter Schärfe im Tonfall.

»Nein«, erwiderte Rune Jansson und machte eine Pause, in der er sich entschloß, die Taktik zu wechseln. »Ich bin Polizeibeamter, und mein Job besteht darin, die Leute aufzuspüren, die das mit Ihrem Mann gemacht haben, und dafür zu sorgen, daß sie verurteilt werden.«

Seine tölpelhafte Formulierung ließ ihn erröten. Die Polizei hat nicht dafür zu sorgen, daß jemand verurteilt wird. Sie soll Täter nur aufspüren und Beweise vorlegen. Alle diese juristischen Abendkurse, alle diese Begegnungen mit herablassenden Professoren, die sich

angesichts dieses privat dilettierenden Polizisten vom Lande eines verächtlichen Glitzerns im Auge nicht hatten enthalten können, und dann eine Formulierung wie ... nun ja, was spielte das schon für eine Rolle. Die Situation war nicht theoretisch, sondern höchst real und außerdem unerträglich. Hier ging es um das Recht, nicht um die Juristerei der Professoren.

»Ich setze natürlich voraus, Herr Polizeichef, daß Sie Ihre Arbeit tun, aber ich verlange ganz einfach, daß mein Mann hier in unserem Haus würdig behandelt wird.«

Sie hatte dunkelbraune Augen, und Rune Jansson war der Meinung, daß ihr Blick besser zu ganz hellblauen oder grauen Augen gepaßt hätte. Mehr in

Richtung Stahl.

»Nun«, erwiderte er zögernd. »Ich kann Ihre Gefühle verstehen und respektiere sie. Aber Sie müssen auch verstehen, daß wir alle Beweise sichern müssen, die wir nur finden können, und dazu müssen wir unter anderem einige Fotos machen, bevor wir ...«

»Wird man meinen Mann obduzieren?«

»Ja, ohne Zweifel.«

»Dem widersetze ich mich.«

»Liebe Frau af Klintén ...«

»Ich bin nicht Ihre liebe!«

»Doch. Liebe Frau af Klintén. Das hier wird ein paar Stunden dauern, muß aber getan werden, und ...«

»Haben Sie das Recht auf Ihrer Seite, wenn Sie mich daran hindern, jetzt nach

nebenan zu gehen und meinen Mann in eine etwas ruhendere Stellung zu legen und zuzudecken?«

»Ja.«

»Würden Sie mich mit Gewalt daran hindern? Hier, in meinem eigenen Haus?«

»Nein.«

Rune Jansson senkte den Blick. Er schämte sich immer, wenn er log, selbst wenn es eine dienstliche Lüge war.

»Nun«, fuhr die harte oder sehr gefaßte Dame fort, »was tun wir jetzt? Muß ich übrigens auch diese Pillen essen?«

»Nein. Sie scheinen sie nicht zu brauchen. Ich nehme an, es ist etwas Beruhigendes, die Krankenwagenfahrer wollten Ihnen sicher nur etwas Gutes tun.«

»Ist das legal?«

»Verzeihung, was denn?«

»Leuten, die man verhören will, so ein Zeug zu geben ... solche downers?«

»Das kann ich Ihnen nicht sagen«, erwiderte Rune Jansson und machte eine kurze Pause, um seine Heiterkeit zu überwinden. Ihre Wortwahl hatte ihn überrascht. »Wir machen jetzt folgendes. Es ist technisches Personal unterwegs, das das Zimmer untersuchen wird, in dem ... in dem das Verbrechen stattgefunden hat. Wir werden Fotos machen und Spuren suchen, und wenn das erledigt ist, wird ein anderer Krankenwagen kommen und Ihren Mann abholen.«

»Und dann wird man ihn obduzieren?«

»Ja.«

»Und das hat große Bedeutung für ... für